

# Wege zur Beschäftigungsfähigkeit

## Inhaltsverzeichnis

|  |          |
|--|----------|
| <b>Vorbemerkung</b>  | <b>1</b> |
| <b>Grundsätzliche Unterschiede im Umgang mit Langzeitarbeitslosen in Europa</b>                                | <b>1</b> |
| <b>Thesen zur Arbeitsmarktpolitik vor dem Hintergrund europäischer Erfahrungen im Rahmen des Wege-Projekts</b> | <b>2</b> |
| <b>Projekt WEGE – Modell Regionales Integrationssystem für Langzeitarbeitslose</b>                             | <b>3</b> |

## Vorbemerkung

*Dieses Dokument fasst die wesentlichen Ergebnisse des transnationalen Projekts WEGE zusammen. Wege wurde durch die EEPL Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz GmbH gemeinsam mit dem Horizont Sozialwerk für Integration GmbH und der WEQUA GmbH beantragt und von Mai 2010 bis April 2013 mit Partnern aus drei europäischen Regionen durchgeführt. Es handelte sich dabei um eine christliche Sozialversicherung aus Flandern (Belgien), ein Sozialwerk aus Enschede (Niederlande) und die Kommune Sandviken (Schweden). Autor dieses Berichts ist Marco Bünger, der das Projekt zunächst als Geschäftsführer der EEPL, später als Geschäftsführer von Adler Management leitete.*

## Grundsätzliche Unterschiede im Umgang mit Langzeitarbeitslosen in Europa

- I. Es existieren in den drei Vergleichsregionen differenziertere Instrumente zur Betreuung und Begleitung langzeitarbeitsloser Menschen mit deutlich mehr Gestaltungsspielräumen bei der Arbeit mit den Menschen. Dabei liegt mehr Verantwortung bei lokalen Netzwerken und auf der regionalen Ebene als in Deutschland.*
- II. Dabei spielen unterschiedliche Strukturen und Rahmenbedingungen eine besondere Rolle: mehrjährige kommunale Entwicklungsprojekte als dauerhafte Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose wie in Sandviken/Schweden; flexiblere Rahmenbedingungen zum marktnahen Einsatz bei gleichzeitig längerer Projektdauer wie in Enschede/Niederlande; ausdifferenzierte, regulierte sozialwirtschaftliche Sektoren wie in Belgien.*
- III. Diesen unterschiedlichen Ansätzen liegt eine im Grund andere Problemsensibilität zugrunde, die sich, egal in welcher Form, in längerfristigen Projekten und Entwicklungszeiträumen für Langzeitarbeitslose äußert (Belgien: sozialwirtschaftlicher Sektor, Niederlande: bis zu 4-jährige Projekte, Schweden: teilweise dauerhafte öffentliche Beschäftigung), ebenso aber in integrativeren Herangehensweisen an die komplexen Problemlagen von Langzeitarbeitslosen (vgl. Belgien: Aktivitäten von Sozialversicherungen zur Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit von berufsunfähigen Langzeitarbeitslosen, vgl.*

Niederlande: Studien zum Social Return of Invest in Enschede). Insbesondere beim letztgenannten Punkt ist in Deutschland ein deutliches Defizit zu bemerken: es fehlt schlicht an Studien und Untersuchungen zum Thema (eigene Ansätze, vgl. beigegefügte Vorträge), sektorübergreifende Sichtweisen sind teilweise nicht möglich (keine integrative Betrachtung von Kranken- und Rentenversicherungsfällen möglich oder gewollt).

**Thesen zur Arbeitsmarktpolitik vor dem Hintergrund europäischer Erfahrungen im Rahmen des Wege-Projekts**

- I. **Bei der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen müssen Instrumente und Projekte individueller, zeitlich flexibler und langfristiger konzipiert werden.** Dies ist in allen drei Vergleichsregionen der Fall. Derzeit bietet nur das Regionalbudget im Land Brandenburg längerfristige (freiwillige) Entwicklungsoptionen für Langzeitarbeitslose an. Zwei weitere Modelle wurden im Rahmen des WEGE-Projekts entwickelt und werden derzeit erprobt, stoßen aber bereits jetzt auf großes Interesse im Land.  
Pilotvorhaben DYNAMO (EEPL GmbH); Pilotvorhaben WAAGE (HORIZONT)
- II. **Im Sinne eines Regionalen Integrationssystems müssen die Lücken zwischen Entwicklungsmaßnahmen minimiert bzw. geschlossen werden.** Hier weisen insbesondere die Niederlande (sehr lange Maßnahmedauer möglich, dadurch statistische Wahrscheinlichkeit einer Lücke geringer) und Schweden (Verkürzung der Lücken zwischen Projekten auf 6-9 Wochen) nachahmenswerte Ansätze auf. Hierzu gibt es in Deutschland keine einheitliche Meinung. Einerseits bemühen sich Akteure wie das Jobcenter Elbe-Elster, in Kooperation mit EEPL und HORIZONT eben jene Lücken zu vermeiden, andererseits ist aus anderen Regionen eine strikte Ablehnung gegenüber „Maßnahmeketten“ bekannt.  
in Deutschland keine einheitliche Meinung; Versuche zum Thema in EE bekannt
- III. **Es ist eine umfassende Betrachtung der Folgekosten der Langzeitarbeitslosigkeit notwendig, um daraus übergreifend neue Ansätze der Arbeit mit den Menschen zu entwickeln** (vgl. belgische Sozialversicherung und Enscheder SROI-Studie); in Deutschland ist dies zur Zeit nicht möglich. Dies betrifft insbesondere den Umgang mit Suchtkrankheiten und chronischen Erkrankungen des Bewegungsapparats.  
in Deutschland gibt es keine umfassenden Studien zum Thema. Untersuchungen zu Gesundheit und Arbeitslosigkeit scheitern an vielfältigen Problemen (u.a. Datenschutz)
- IV. **Die Erfahrungen des WEGE-Projekts sollten in die Debatte um Marktnähe und Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Langzeitarbeitslosen eingehen.** Hier zeigen sich zum einen deutlich bessere Ausgangslagen, etwa in den Niederlanden und Schweden, aber auch grundsätzlich andere Herangehensweisen in allen drei Vergleichsregionen: der Aufbau eines Rahmens für einen sozialwirtschaftlichen Arbeitssektor kann erhebliche gesellschaftliche Nutzeffekte generieren und damit einen volkswirtschaftlichen Sinn aktiver Arbeitsmarktpolitik für Langzeitarbeitslose ergeben.  
in der letzten Legislaturperiode wurde dazu eher kontraproduktiv gearbeitet auf der Bundesebene; aktuell nur Pilotprojekt WAAGE in Elbe-Elster mit einem neuen Weg

- V. **Es muss die Diskussion über das Ziel der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen geführt werden:** nur etwa ein Drittel der Menschen, das zeigen Erfahrungen aller Regionen, haben mittelfristig eine **nachhaltige Perspektive** auf dem regulären Arbeitsmarkt. Die Mehrheit der Langzeitarbeitslosen kann nur über dauerhaft subventionierte Beschäftigung in Sozialunternehmen oder in geringerem Umfang in der freien Wirtschaft Fuß fassen. Diesem Umstand wird zur Zeit kein einziges Instrument oder Ziel der deutschen Arbeitsmarktpolitik gerecht.
- neuere Untersuchungen zeigen, dass etwa 2/3 der Langzeitarbeitslosen das Potential haben, zumindest ihren eigenen Lohn zu erwirtschaften, etwa 50% davon in der freien Wirtschaft und die andere Hälfte in betreuter Arbeit. Dennoch bleibt das Thema im Prinzip tabu und nicht wirklich problematisiert.

### Projekt WEGE – Modell Regionales Integrationssystem für Langzeitarbeitslose

Was sind die **generellen Merkmale** eines Regionalen Integrationssystems:

- I. Das Ziel ist der reguläre Arbeitsmarkt, **aber** es werden auch Lösungen integriert für Menschen die niemals die Chance haben, dort anzukommen.
- II. In Langzeitintegrationsprozessen (3-4 Jahre) sind Lücken zu vermeiden.
- III. Es werden Anlaufpunkte für Aktivitäten, Lernen, Integration und soziale Betreuung benötigt. „Jeder kann jederzeit kommen“
- IV. Es müssen Arbeitsplätze für Menschen entstehen, die gar nicht auf dem regulären Arbeitsmarkt ankommen werden.
- V. Es existiert ein koordiniertes System zwischen Arbeitsagenturen, Kommunen, Unternehmen, Bildungs- und Beschäftigungsgesellschaften.
- VI. Es existiert ein koordiniertes System aus Arbeit, Bildung und Gesundheitsvorsorge.
- VII. Es existiert ein koordiniertes Fallmanagement für die Entwicklung und Messung schrittweiser Entwicklungen von fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenz der betroffenen Langzeitarbeitslosen.
- VIII. Maßnahmen auf nationaler Ebene und ESF-Interventionen werden koordiniert eingesetzt.

**Das Projekt „WEGE zur Beschäftigungsfähigkeit“ wurde gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.**



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

